



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

Sechster Band: Steinobst.

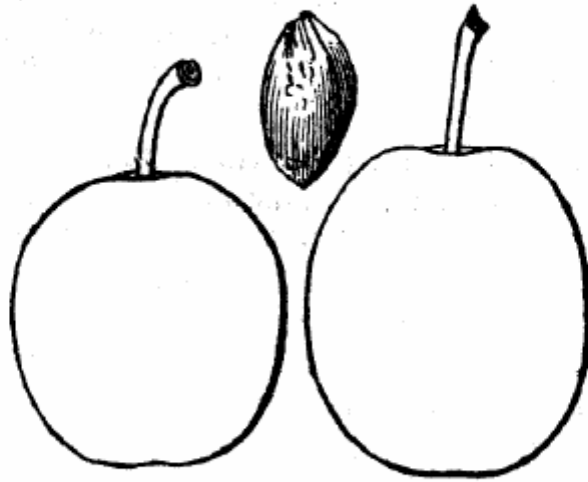
Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 198. **Herrnhäuser Doppelte Mirabelle.** Cl. 1: II, 1. C.
Zwetschenartige Damascene, gelbe Frucht; Cl. 6: II, 3. C. a.



Herrnhäuser Doppelte Mirabelle. **†, 1/2 August.

Heimath und Vorkommen: Diese werthvolle, der Gelben Mirabelle im Aeußern ganz ähnliche, aber noch etwas größere, und wenigstens in meiner Gegend wohl noch bessere, auch oft äußerst reich tragende Frucht fand ich in Herrnhäusen, wo man sie als Doppelte Mirabelle hatte. Woher sie weiter stammt, mußte man nicht anzugeben, und ist sie dort möglich aus dem Steine entstanden; einen Baum davon fand ich noch im Garten des Hrn. Grafen von Bennigsen zu Banteln bei Elze, wohin er möglich aus Herrnhäusen gekommen ist. Hr. Hof-Garteninspektor Borchers in Herrnhäusen hat sie nachher und auch in seiner Schrift als Goldpflaume angesehen und benannt, was indeß, obwohl man die Goldpflaume auch Doppelte Mirabelle genannt hat, irrig ist, da der Baum der Goldpflaume behaarte Triebe, die Obige aber ganz kahle hat. Sie hat diese kahlen Triebe mit der Aprikosenartigen Mirabelle überein, ist aber etwas größer und reift früher als diese. Verdient allgemeiner bekannt zu werden.

Literatur und Synonyme: Ist wohl bisher noch nicht beschrieben.

Gestalt: Etwas größer als die gelbe Mirabelle, und in vielen Exemplaren auch 1'' höher als dick und noch etwas weniger breit. Gewöhnliche Exemplare messen 1'' 1'' Höhe, 1'' Dicke, 1 1/2'' Breite. Am Stiele ist sie etwas abgeschnitten, am Kopfe, von der Bauchseite angesehen, fast nicht gedrückt; bei regelmäßig gebauten Exemplaren liegt die größte Breite in der Mitte; Rücken und Bauch sind meist gleichmäßig ausgebogen, oft ist aber auch der Rücken durch die flache, breite, bald gleich, bald ungleich theilende Furche etwas stärker gedrückt als der Bauch. Der Stempelpunkt liegt auf der Spitze in schönem Grübchen, und erhebt sich nicht selten bald der Bauch, bald die eine Seite über ihn noch ein wenig.

Stiel: ziemlich stark, kurz behaart, 7—8'' lang, wenig gebogen, schön grün, meist nicht stark rostfleckig, sitzt in enger und flacher Höhle auf der Mitte der Stielwölbung.

Haut: fein, ziemlich gut abziehbar, nur wenig säuerlich, schön gelb; besonnte Exemplare sind oft mit ziemlich vielen bluthrothen Flecken und Punkten gezeichnet, die an den meisten Exemplaren fehlen. Der Duft ist hellgelb und dünn.

Das Fleisch ist hell-golbgelb, etwas härtlich, vom Steine auch in kalten Jahren ganz ablöslich, hinlänglich saftreich, ganz von demselben angenehmen, gewürzten Zuckergeschmacke, den die Gelbe Mirabelle hat.

Der Stein ist schön elliptisch, oft mehr oval, über welche Form die Rückenkanten etwas hinausstehen; er macht eine etwas vorstehende, seitwärts etwas übergebogene, leicht abgestumpfte Stielspitze, ist merklich asterkantig, ziemlich dickbackig, mäßig rauh, 8'' lang, 5 breit, stark 3 dick. Die Bauchfurchen sind eng und flach, oft verwachsen; die mäßig breiten Rückenkanten sind sehr flach und steht die Mittelkante kaum vor, erhebt aber nach dem Stielende hin sich etwas, wodurch die Stielspitze übergebogen wird.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt im halben August, in kalten Jahren gegen Ende August mit der Gelben Mirabelle, ja noch 4—5 Tage früher als diese, auch mit der Königsapfelflaume von Tours. Wird zum Welken ganz ebenso und in unserer nördlichen Gegend wohl noch besser benutzt werden können, als die Gelbe Mirabelle.

Der Baum, von dem ich eine schon ziemlich erstarrte schöne Pyramide habe, hat den schwächeren, feinen Wuchs der Mirabellen, treibt aber kräftiger als die Gelbe Mirabelle und hat auch etwas größeres Blatt. Er wächst schön pyramidal, trägt früh und reich, und sah ich junge Hochstämme in Herrnhäusen mehrmals äußerst voll tragen. Die Sommertriebe sind an jungen Stämmen lang, nach oben abnehmend, kurzgliedrig, etwas gekniet, kahl, violettbraun, recht stark besonnt schwärzlich violett, nach unten nicht stark mit gelblichem Silberhäutchen gefleckt und punktiert. Blatt größer und glänzender als das der Gelben Mirabelle, breit elliptisch, unten am Triebe nicht selten breitlanzettlich, flach ausgebreitet, nicht stark runzlig. Der Blattstiel hat schöne Drüsen. Die starken Augen sind bauchig-konisch, kurz, spitz, etwas abstehend, und sitzen auf etwas vorstehenden, fast nicht gerippten Trägern.

Oberdieck.